

Handlungsempfehlungen an Wirtschaft, Wissenschaft und Politik (Auszug)

Die Studie „Zukunftsbild Logistik und Mobilität in Hessen 2035“, die von der House of Logistics and Mobility (HOLM) GmbH und dem Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML erarbeitet worden ist, enthält 102 Handlungsempfehlungen, die unter den Stichworten „Kooperation“, „Rechtliche Rahmenbedingungen“, „Neue Geschäftsmodelle“, „Rolle des Menschen“ und „Infrastrukturentwicklung“ zusammengefasst worden sind.

Im Einzelnen empfehlen HOLM GmbH und Fraunhofer IML (Auszug):

- Der Forschungsstand zu künstlicher Intelligenz sollte in Kooperationen zwischen Forschungsinstituten und der Wirtschaft unter Berücksichtigung rechtlicher und ethischer Fragestellungen schnell in marktfähige Lösungen transferiert werden. Um dies zu ermöglichen und langfristig den Abstand zu den international führenden Institutionen zu verringern, ist es notwendig, gemeinsame Aus- und Weiterbildungskonzepte aufzusetzen und industrielle Anwendungsfälle zu identifizieren.
- Der Einfluss der Digitalisierung auf die Arbeitswelt muss präziser erfasst und begleitende Qualifikationen für Beschäftigte in der Logistik- und Mobilitätsbranche in Kooperation mit Unternehmen, Hochschulen und Landesregierung entwickelt werden.
- Im Zuge der digitalen Arbeitswelt müssen neue Aus- und Weiterbildungsprofile unter Berücksichtigung der persönlichen Möglichkeiten und Bereitschaft der Mitarbeiter entwickelt werden, um den Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern zu decken. Es bestehen Tendenzen zu Mischqualifikationen.
- Die Landesregierung, die Industrie, darunter insbesondere die Energiewirtschaft und die Logistik- und Mobilitätsbranche, sollten gemeinsam ein integriertes Konzept für den nachhaltigen Verkehr und die Energiewende entwickeln.
- Neue Belieferungskonzepte für eine optimierte Güterbündelung und -verteilung (zeitlich, organisatorisch, technisch) sollten entwickelt und umgesetzt werden, insbesondere im Austausch zwischen Wirtschaft und Kommunen.
- Etablierte Projekte wie die Frankfurter Wirtschaftsverkehre sollten auf die Metropolregion FrankfurtRheinMain ausgedehnt und bundesweit beworben werden.
- Kommunen sollten bei der Mitentwicklung und Umsetzung autonomer Verkehrsinfrastruktur auf ihrer Gemarkung über ausreichend Handlungsspielraum verfügen und Kooperationen auf Bundes-, Landes- und Kommunalebene sollten gefördert werden.

- Verbundprojekte wie E-Port An sollten mit Blick auf eine nachhaltige Mobilität erweitert und emissionsfreier Verkehr in der künftigen Airport City etabliert werden.
- Um einen verbindlichen CO₂-Fußabdruck für alle Produkte und Dienstleistungen ausweisen zu können, müssen standardisierte Messverfahren etabliert werden.
- Es ist zu prüfen, ob Umweltkosten in Zukunft internalisiert werden sollten, zum Beispiel durch die Einführung einer CO₂-Steuer. So werden umweltfreundliche Herstellungsverfahren und Transportkonzepte wirtschaftlich attraktiver.
- Die Einbeziehung des Motorisierten Individualverkehrs in das Emission Trading System der EU und die langfristige Einführung einer CO₂-Steuer sollten von Hochschulen in Kooperation mit Unternehmen geprüft werden.
- Die Einführung eines Nachhaltigkeitslabels (Sozial, Ökonomisch, Ökologisch) auf Produkten und für Dienstleistungen ist einem reinen CO₂-Label vorzuziehen.
- Hessens Innenstädte sollten als Testfeld für alternative Antriebe stärker erschlossen werden.
- Die Verkehrsplanung sollte in die Planung zur logistischen Erschließung von Großveranstaltungen und Baustellen integriert werden. In diesem Kontext sind neue Geschäftsmodelle zur Ver- und Entsorgung von innerstädtischen Parallelbaustellen zu entwickeln.
- Bei der künftigen Infrastrukturentwicklung in und zwischen Städten ist der Radverkehr stärker zu berücksichtigen und die Anforderungen an die Infrastruktur im Zusammenspiel mit anderen Verkehrsträgern und –mitteln zu definieren. Hessen sollte sich zu Prototypen und Pilotprojekten hinsichtlich Technologien und Infrastruktur mit anderen Ländern austauschen.
- Der umfassende Ausbau von Radschnellwegen sollte in Hessen höchste Priorität erhalten.
- Eine abgestimmte Entwicklung von Siedlungsstrukturen und Infrastruktur muss sichergestellt werden, damit ein gleichmäßig verteiltes Verkehrsaufkommen erreicht wird und überlastete Ballungsräume vermieden werden.
- Es sollte ein langfristig angelegtes Infrastrukturkonzept auf Grundlage aktueller demographischer Daten erstellt werden, um den Kapazitätsbedarf für den schienengebundenen Personenverkehr bis 2050 zu ermitteln. Im Zuge der Ausarbeitung des Konzeptes sollte geprüft werden, welche Ausbaumaßnahmen beziehungsweise Projekte vordringlich sind, wie beispielsweise ein zweiter S-Bahn-Tunnel in Frankfurt, ein S-Bahn-Ringverkehr FrankfurtRheinMain oder ein Expressbussystem.

- Die Entwicklung und Einführung von Tür-zu-Tür-Transportkonzepten für Passagiere und Gepäck im Luftverkehr ist anzustreben.

Es ist zu prüfen, ob mit dem Einsatz von innovativen Lufttransportmitteln, wie beispielsweise Luftschiffen, bestehende Geschäftsmodelle und Prozesse erweitert werden können beziehungsweise ob dadurch neue Geschäftsmodelle entstehen.

- Laufende Projekte zu digitalen Straßen, wie das Beispiel „Digitales Testfeld Autobahn auf der A9“, haben eine Vorbildfunktion für die Zukunft. Eine intelligente Vernetzung und Digitalisierung der Verkehrsinfrastruktur sollte neben dem Straßenverkehr auch andere Verkehrsträger wie die Schiene einbeziehen.
- Die Mitarbeitermotivation sollte zu einem zentralen Element der Unternehmenskultur werden, um die langfristig zu binden. Wichtig dabei ist die weitere Entwicklung der Personalorganisation vom internen Dienstleister zum Talent- und Kompetenzmanager. sollten noch stärker konzeptionelle Branchenkompetenzen entwickeln und darauf basierend Kommunikationsmaßnahmen im HR-Marketing aufsetzen.